

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 32 (2019)

Artikel: Sennwalder Ansichtskarten, ihr postalischer Weg und das Sammeln derselben
Autor: Urfer, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Roger Urfer

Sennwalder Ansichtskarten, ihr postalischer Weg und das Sammeln derselben

Das Sammeln von Ansichtskarten ist eine spannende Angelegenheit. Immer wieder findet man neue, noch nie gesehene Sujets des eigenen Sammelgebietes¹, und beim Lesen dieser Karten entdeckt man immer wieder interessante Texte oder Stempel. Anhand von ebensolchen Stempeln wird in diesem Beitrag der Weg von zwei Ansichtskarten untersucht und beschrieben. Die geschichtliche Entwicklung und das «Feuer des Sammelns» von Ansichtskarten kommen ebenfalls nicht zu kurz.

Vom Werden der Ansichtskarte: geschichtlicher Rückblick²

Die Geschichte der Ansichtskarte ist eng verbunden mit jener der Postkarte. Daher darf diese nicht ausser Acht gelassen werden. Im Folgenden versuche ich, eine kleine Zusammenstellung der Geschichte und Entwicklung der Ansichtskarte darzustellen.

Definitionen und Begriffe

Postkarte

Offizielle, von der Post zugelassene Korrespondenzkarte mit eingedrucktem Wertzeichen. Früher wurde sie auch Correspondenzkarte oder Carte-Correspondance genannt.

Bildpostkarte

Offizielle Postkarte der PTT mit Abbildung und mit eingedrucktem Wertzeichen.

Ansichtskarte

Privat hergestellte Korrespondenzkarte mit topographischen Ansichten von Dörfern und Städten, Gegenden, Landschaften, Gebäuden, Gewässern, Panoramen und so weiter, ohne eingedrucktes Wertzeichen.

Bildkarte

Privat hergestellte Korrespondenzkarte mit Abbildungen von Personen, Gegenständen und Berufsgruppen. Diese Kategorie umfasst Künstlerkarten, Motivkarten, Texte und Sentenzen und so weiter. Die Bildkarten gehören jedoch nicht zur Kategorie der Ansichtskarten, da sie ohne topographischen Wert sind. Sie besitzen ebenfalls kein eingedrucktes Wertzeichen.

Maximumkarte

Überschneidung mit dem Sammlergut der Philatelisten. Die Maximumkarte ist eine Ansichtskarte, die bildseitig mit einer motivgleichen Briefmarke versehen ist. Die Marke ist mit einem im Zusammenhang mit dem Kartenmotiv stehenden Stempel entwertet.

Kartenseite

Besteht aus der Vorderseite, auf der sich die Adresse befindet und der Rückseite, auf der die Ansichten dargestellt sind.

Potpourrikarte

Als Potpourrikarte bezeichnet man eine Karte mit mehreren Bildern.

Reprints

Reprints sind Neudrucke alter Karten und gehören nicht in eine Sammlung.

Sammler

Der Sammler von Postkarten, hauptsächlich jedoch Ansichtskarten, wird als Kartophilist bezeichnet.

Chronologie – Geschichte

1861 erschien in Amerika eine Karte ohne Ansicht und ohne eingedrucktes Wertzeichen. Auf der Adressseite oben rechts war ein kleines Viereck für die 1 Cent Postmarke vorgedruckt. Die Karte trug die Bezeichnung *Postal Card*.

1865 entwarf der deutsche Postminister Heinrich von Stephan die erste Postkarte im deutschsprachigen Raum. Er nannte den Entwurf Postblatt. Der Vorschlag wurde vom preussischen Generaldirektor von Philipsborn abgelehnt «wegen der unanständigen Form der offenen Mitteilung».

Im selben Jahr erschienen die preussischen Drucksachenkarten. Einzelne Karten zeigen auf der Rückseite ein Fabrikgebäude und gelten daher als Vorläufer der Ansichtskarte. Da sie in der Regel dazu gebraucht wurden, den Besuch des Handelsreisenden zu avisieren, nannte man sie *Vertreterkarten* oder *Aviskarten*. Markant dabei ist, dass sie offen verschickt werden durften.

Der 1. Oktober 1869 war die Geburtsstunde der ersten offiziellen Postkarte mit eingedrucktem Wertzeichen. Der österreichische Professor Dr. Emanuel Herrmann ist der «Erfinder» dieser Karte, die im Format 120 mal 85 Millimeter auf gelblichem, steifem Papier gedruckt wurde. Die Posttaxe betrug weniger als die

Hälfte eines Briefes. Die Postverwaltung Wien hatte Sorge wegen des offenen Inhalts der Karte, der Ehrbeleidigungen und Grobheiten enthalten könnte. Sie druckte deshalb auf die Rückseite der Postkarte: «Die Postanstalt übernimmt keine Verantwortlichkeit für den Inhalt der Mitteilungen.» Bereits im ersten Monat wurden 1,4 Millionen Karten verkauft; nach einem Jahr waren es 9,5 Millionen.

Am 16. Juli 1870 bedruckte der Hofbuchhändler August Schwartz aus Oldenburg in seiner Druckerei eine offizielle Postkarte mit einem Artilleriebildchen. So entstand die erste Bildpostkarte.

1871 traten die ersten Glückwunsch- und Ansichtskarten auf. Bekannt ist eine Serie von sechs Güttinger Gebäudeansichten.

Ab dem 1. Juli 1872 waren in Deutschland private Postkarten erlaubt, und somit stand der Weg zur Ansichtskarte offen.

Auch in der Schweiz erschienen die ersten Ansichtskarten. Als eine der ersten Schweizer Ansichtskarten gilt die Stahlstichkarte des Zürcher Verlegers J. H. Locher, welche sechs kleine, farbige Stadtansichten von Zürich auf einer einzigen Karte vereint.

In den nächsten 20 Jahren breitete sich die Ansichtskarte im deutschsprachigen Raum aus. Karten aus dieser Zeit sind jedoch selten erhalten.

Als nächste Neuerung hielt die Verwendung von Fotografien bei den Ansichtskarten Einzug. Die erste Lichtdruckkarte oder Fototypiekarte erschien 1888 bei A. Adolph in Zittau.

1897 begann das goldene Zeitalter der Ansichtskarte. Dieses dauerte bis etwa 1918. Meine älteste Karte stammt aus dem Jahr 1898 (Versanddatum).



Älteste Ansichtskarte in meiner Sammlung, gelaufen am 1. September 1898 von Sax nach Lichtensteig, zeigt auf der Rückseite Sax mit verschiedenen Ansichten.

Aus der Zeit von 1897 bis 1905 stammen die schönen farbigen Lithografiekarten. Sie sind ein Beispiel der farbenprächtigen Chromolithografiekunst. Solche Farbnuancen würden mit den heutigen Offset-Verfahren niemals erreicht. Dies ist jedoch die Ansicht der Kartensammler; wie sich dazu der Drucker äussert, bleibe dahingestellt.

Die Adressseite der Ansichtskarten wird unterteilt in die eine Hälfte mit der Adresse und dem Markenbild und in die andere Hälfte für den Text. In der Schweiz wurde diese geteilte Adressseite ab etwa 1907 eingeführt, jedoch gibt es bereits ab 1905 vereinzelt Ansichtskarten mit geteilter Adressseite.

Bis etwa 1908 wurde jede Karte in der Schweiz dreimal gestempelt. Es gab zwei Abgangsstempel und einen Ankunftsstempel. Manchmal findet man auf den Karten sogar die Stempel der Zwischenstationen.

Von 1919 bis 1945 gab es eine Flaute bei den Ansichtskarten. Druck und Papier wurden immer schlechter, eine Auswirkung der Wirtschaftskrise. Geldmangel und höheres Porto waren weitere Gründe. Der Hauptgrund dürfte aber die Entstehung neuer Kommunikationsmittel gewesen sein, vor allem das Aufkommen des Telefons.

Um 1960 wurden die Karten dank neuen Drucktechniken wieder schöner. Die farbigen Ansichtskarten sind heutzutage wieder so schön, dass man sich fast nicht getraut, sie wegzuwerfen. Oder etwa doch?

Frankatur und Zahlen

Entwicklung des Portos für Karten von 1870 bis heute:

01.10.1870 – 31.12.1917	5 Rappen
01.01.1918 – 31.12.1920	7 ½ Rappen
01.01.1921 – 30.10.1967	10 Rappen
01.11.1967 – 31.12.1972	20 Rappen
01.01.1973 – 31.12.1975	30 Rappen
01.01.1976 – 29.02.1984	40 Rappen
01.03.1984 – 31.01.1991	50 Rappen
01.02.1991 – 31.12.1995	A-Post 80 Rappen, B-Post 50 Rappen (ab 1.2.1993 60 Rappen)
01.01.1996 – 31.12.2003	A-Post 90 Rappen, B-Post 70 Rappen
01.01.2004 – heute	A-Post 1 Franken, B-Post 85 Rappen

Mit der Einführung der A- und B-Post wurden die Karten tariflich den Briefen gleichgestellt.

Durch die eidgenössische Post versandte Post- und Ansichtskarten im In- und Ausland:

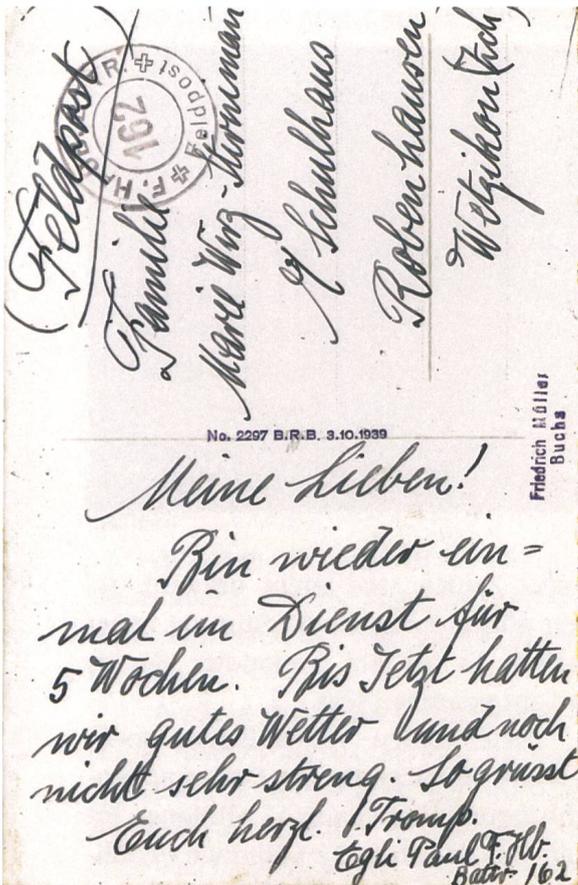
1890	16,9 Millionen
1895	21,3 Millionen
1900	55,2 Millionen
1905	83,7 Millionen
1910	102,3 Millionen
1911	109,5 Millionen
1912	109,3 Millionen
1913	112,5 Millionen
1914	76,7 Millionen
1947/1948	95,5 Millionen
1995	ca. 100 Millionen

Neuere Zahlen sind nicht bekannt, jedoch dürfte durch die Einführung neuer Medien die Anzahl versandter Karten markant gesunken sein.

Diese Zahlen verdeutlichen nochmals die Entwicklung der Post- und Ansichtskarten. Von knapp 17 Millionen im Jahre 1890 bis über 112 Millionen im Jahre 1913. Nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs kam 1914 ein abrupter Rückgang, der bis nach dem Zweiten Weltkrieg anhielt. 1947/48 wurden noch 95,5 Millionen Karten verschickt, wobei der Anteil der Ansichtskarten circa 40 Prozent betrug. 1995 beförderte die Post in der Schweiz rund 55 Millionen Ansichtskarten und 45 Millionen Postkarten, also wieder etwa so viele wie 1910, aber bei doppelter Einwohnerzahl und bei viel mehr Tourismus.



Sennwald mit Tuchfabrik, zeigt auf der Vorderseite in der Mitte den «BRB 3.10.1939».



Der Vermerk «BRB 3.10.1939»³

Bei diversen Bildpost- und Ansichtskarten, die zwischen 1939 und 1945 herausgegeben wurden, findet man den Vermerk «[vierstellige Zahl] BRB 3.10.1939». Karten mit diesem Vermerk konnten dank einer Bewilligung gestützt auf Artikel 2 des nachfolgend auszugsweise aufgeführten Bundesratsbeschlusses (BRB) vom 3.10.1939 ins Ausland verschickt werden:

- Art. 1: Die Ausfuhr von Karten, Plänen und anderen Geländedarstellungen [...] ist verboten.
- Art. 2: Verkauf, Abgabe und Veröffentlichung von Karten [...] unterliegen der Bewilligungspflicht.
- Art. 3: Als Kartenmaterial im Sinne von Art. 1 und 2 gelten:
 - a) alle amtlichen Karten [...], die vom Bund, den Kantonen, Gemeinden [...] herausgegeben, verlegt und vertrieben werden.
 - c) private Karten [...] jeder Art, jeden Verwendungszwecks und Ursprungs (so z. B. auch Fliegerphotographien, [...] Postkarten [...]) welche das Gebiet der amtlichen Übersichtskarte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten betreffen.

Der BRB 3.10.1939 wurde am 1. Juli 1945 aufgehoben.

Ansichtskarte der Kreuzberge: von St. Gallen nach Palisades⁴, Vereinigte Staaten

Diese Ansichtskarte wurde am Mittwoch, 15. August 1917, im Briefzentrum St. Gallen 1 abgestempelt und am Dienstag, 11. September 1917, in Palisades, Vereinigte Staaten, mit einem Ankunftsstempel versehen. Die Karte war vom Aufgabetag bis zum Ankunftstag 28 Tage unterwegs. Auf den ersten Blick scheint dies akzeptabel zu sein, vor allem wenn man die Zeitumstände des Ersten Weltkriegs⁵ miteinbezieht. Nimmt man jedoch den Lauf der Karte genauer unter die Lupe und beginnt

zu recherchieren, stellt sich alsbald heraus, dass die Karte, mit etwas Glück, etwa acht bis zehn Tage früher hätte zugestellt werden können.

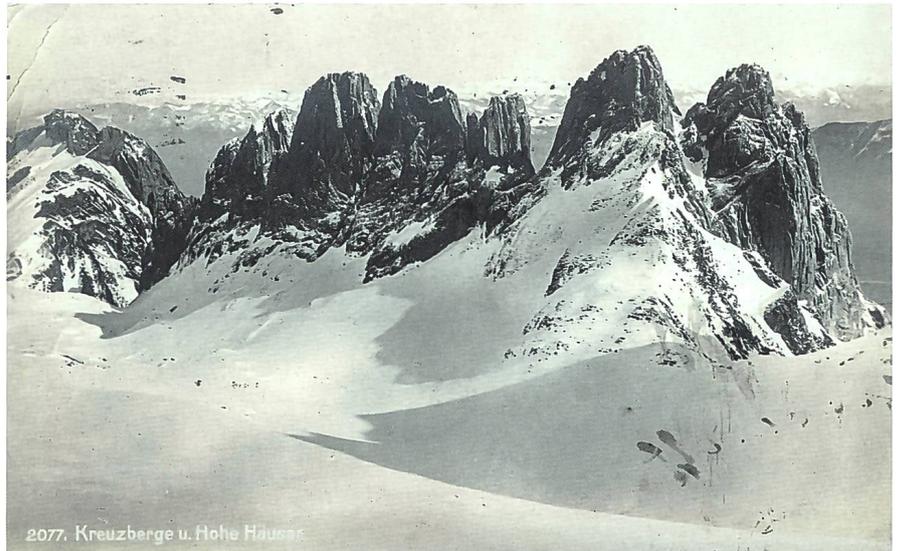
Laut dem Ausschnitt aus den *Postdampferverbindungen vom Mai 1917*⁶ mussten sämtliche Briefschaften nach «Lausanne-gare 11» geleitet werden. Von dort wurden diese jeden Dienstag bis spätestens um 14.30 Uhr mit dem Zug verschickt.⁷ Die Route des Zuges führte über Genf – Bellegarde – Lyon nach Bordeaux in Frankreich.⁸ Die Länge der Eisenbahnstrecke von Lausanne nach Bordeaux beträgt etwa 800 Kilometer⁹ und mit einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde¹⁰ dauerte die reine Fahrzeit in etwa neun Stunden. Dabei muss bedacht werden, dass der Zug betriebsbedingte Pausen einlegen musste, um Kohlen zu bunkern, Wasser nachzutanken und um die Lager zu schmieren. Des Weiteren musste auch mit Militärtransporten an die Front gerechnet werden, welche die Weiterfahrt des Zuges ebenfalls verzögerten. Trotz all dieser Umstände durfte damit gerechnet werden, dass der Zug innerhalb eines Tages, also jeweils mittwochs, sein Ziel in Bordeaux erreichte.

Nun wurde die Post auf ein Schiff der Compagnie Générale Transatlantique verladen.¹¹ Das Schiff fuhr wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag Richtung New York ab. Die Abfahrtstage konnten nicht bestätigt werden.¹² Mithilfe der Ankomstmeldungen in der New York Times vom Februar, März und April 1917¹³ und der Dauer der Überfahrt in den *Postdampferverbindungen vom Mai 1917*¹⁴ konnten jedoch die Abfahrtstage rückwirkend berechnet werden. Für unsere Karte bedeu-

tete dies, dass sie am Mittwoch, 22. August 1917, in Bordeaux eintraf, am Donnerstag, 23. oder Freitag, 24. August, mit dem Schiff ablegte und etwa acht bis elf Tage später in New York eintraf.¹⁵ Dies entspricht einem Ankunftstag zwischen Donnerstag, 30. August, und Montag, 3. September.

Laut den *Postdampferverbindungen vom Mai 1917*¹⁶ wurde wegen der Kriegs-

Kreuzberge von Westen, zeigt auf der Vorderseite den Abgangsstempel von St. Gallen 1 Briefzentrum am 15. August 1917 und den Ankunftsstempel von Palisades, New Jersey, vom 11. September 1917.



2077. Kreuzberge u. Hohe Häuser



ge nahezu sämtlicher Briefpostverkehr über New York abgewickelt, auch Sendungen, welche nach Fernost und Südamerika weitergeleitet wurden. Auch Schiffe aus Grossbritannien und anderen westeuropäischen Ländern mit Meeranschluss brachten ihre Post nach New York. Daher mag es nicht weiter erstaunen, dass die Zustellung der Karte in Palisades im Bundesstaat New Jersey, etwa 15 Kilometer¹⁷ nördlich von Ellis Island¹⁸, nochmals rund zehn Tage in Anspruch nahm.¹⁹

Hätte der Absender die Karte zwei Tage früher aufgegeben, wäre diese bereits eine Woche eher nach Bordeaux transportiert und von dort aus verschifft worden. Dazu eine etwas schnellere Verarbeitung in New York und die Karte wäre die genannten acht bis zehn Tage früher zugestellt worden.

Als zweite Möglichkeit, die Verzögerung von acht bis zehn Tagen zu erklären, bietet sich die Verschiffung der Postsendung in Bordeaux an. Zu jener Zeit war es üblich, die Abfahrtszeiten der Dampfer wegen des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs des Deutschen Reichs geheim zu halten.²⁰ Daher wäre es nicht weiter erstaunlich, wenn der Dampfer bereits abgefahren war oder dass keine weitere Fracht mehr angenommen wurde, um eine kurzfristige Abfahrt nicht weiter zu verzögern.

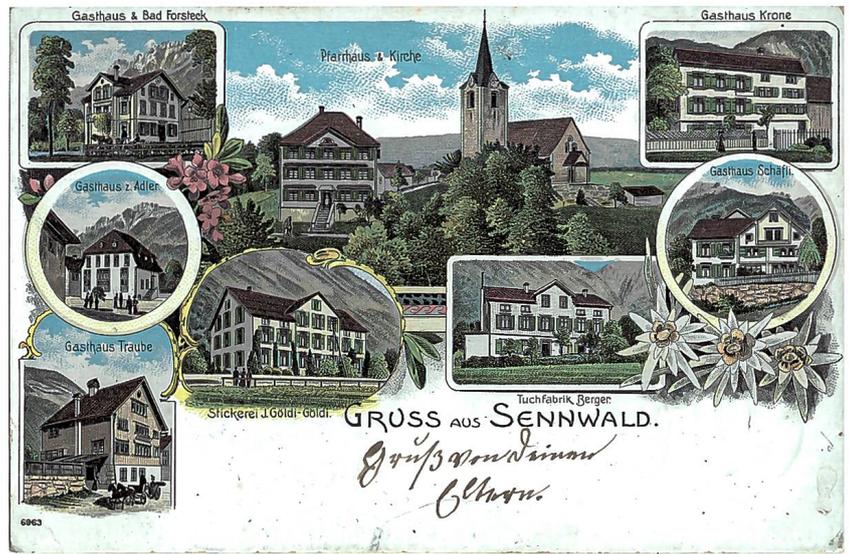
Lithografiekarte von Sennwald: ab Frümser nach Gais

Diese Ansichtskarte wurde am 3. Dezember 1906 in Frümser abgestempelt und kam noch gleichentags in Gais an. Der Stempel von Frümser weist noch keine

Uhrzeit auf, während jener von Gais vier Uhr²¹ zeigt.

Die Karte wurde mit der Pferdepost via Sennwald zur Bahnstation Salez-Sennwald befördert. Dort wurde die Karte der Bahnpost übergeben. Die Post war entweder bereits vorsortiert oder dies geschah im Zug. In Altstätten wurde die Karte der Altstätten-Berneck-Bahn anvertraut, welche sie vom Bahnhof der SBB bis zur Station Rathaus²² transportierte. Danach übergab man die Karte der Pferdepost²³, welche sie nach Gais weitertransportierte.²⁴

Hier zeigt sich deutlich, wie die Post vor über 110 Jahren bereits sehr schnell arbeitete und dies trotz fehlender oder unzureichender Verkehrsverbindungen.



Lithografiekarte von Sennwald mit verschiedenen Häusern, zeigt auf der Vorderseite den Abgangsstempel von Frümser und den Ankunftsstempel von Gais vom 3. Dezember 1906.



Gabicce Mare, Italien,
Vergleich einer historischen Aufnahme mit
einer aus den 1980er-
Jahren.

Vom «Feuer des Sammelns»: Anekdoten und weitere Begebenheiten²⁵

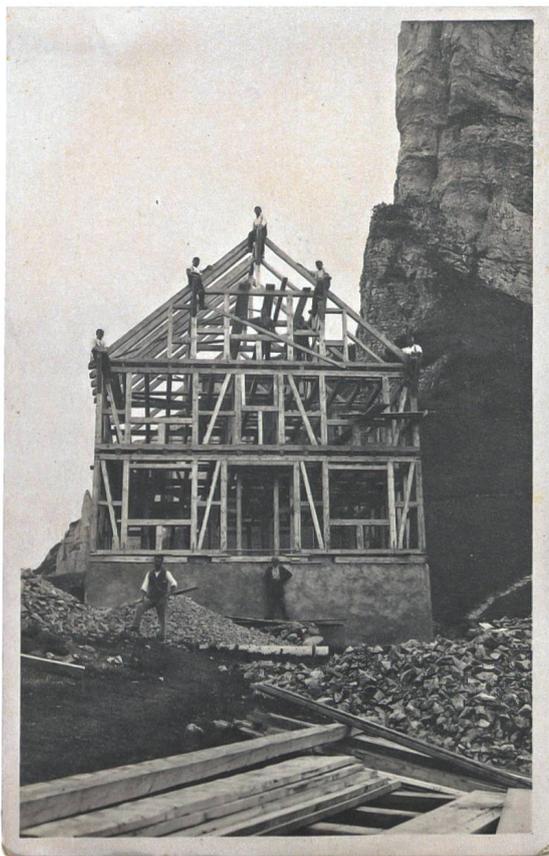
Mitte der 1980er-Jahre bin ich zum ersten Mal mit Ansichtskarten vom Dorf Sennwald in Berührung gekommen. Damals wurden noch zwei verschiedene Motive, beides Farbanalichten von 1974, am Schalter der Post Sennwald verkauft. Bereits vorher und natürlich auch nachher hob ich jeweils sämtliche Ansichtskarten auf, welche ich von Bekannten und Verwandten aus verschiedenen Teilen der Schweiz und der Welt zugeschickt bekam.

Anfangs der 1990er-Jahre wurde mein Interesse an historischen Karten ge-

weckt, nachdem ich alte Ansichtskarten von unserem italienischen Ferienort²⁶ gefunden und diese mit aktuellen Ansichtskarten verglichen hatte. Es sollte jedoch noch bis 1997 dauern, bis ich meine erste wirklich alte Ansichtskarte von Sennwald kaufte. Diese kostete mich 40 Franken. Damals schluckte ich leer wegen des Preises, während ich heute darüber schmunzeln kann, da dies für eine gut hundertjährige Karte der Gemeinde Sennwald als normal betrachtet werden kann.

Anfangs der 2000er-Jahre habe ich dann intensiv mit dem Sammeln von Ansichtskarten begonnen. So besuchte ich von da an regelmässig die Flohmärkte in der Region, hauptsächlich jenen am Werdenbergersee. Hier machte ich viele positive, aber auch negative Erfahrungen. Es entstanden gute Bekanntschaften; vor allem eine davon unterstützte mich sehr, indem sie sich auf weiter entfernten Flohmärkten, welche ich nicht besuchte, nach Ansichtskarten aus meinem Sammelgebiet umschaute. Allerdings hat mich auch einmal ein Händler als «Geier» bezeichnet, als ich diesem einige Karten abkaufte. Verstehen konnte ich diese Äusserung jedoch nicht, da ich meistens den Preis, den der Händler forderte, auch bezahlte. Ich liess dann diesen Händler die nächsten Jahre beim Besuch des Flohmarktes links liegen.

Ab 2005 kam zu den Flohmärkten auch das Internet hinzu. Auf den entsprechenden Plattformen wie Ricardo oder Ebay konnte ich dann meine Sammlung zu dem erweitern, was sie heute ist. Auch beim Handeln auf diesen Plattformen ergaben sich Geschichten, die ich nicht vergass. So im Jahre 2010: Im November dieses Jahres verbrachte ich meine Ferien in



Staubern mit dem im Bau befindlichen Gasthaus, gelaufen 1938.

Namibia. Natürlich endeten verschiedene Auktionen während dieser Zeit. Daher musste ich meine Schwester bitten, die entsprechenden Karten für mich zu ersteigern. Dies funktionierte bestens. Nun kontaktierte mich die Verkäuferin im Nachgang dieser Auktionen über meine Schwester, sie hätte noch mehrere Ansichtskarten der Gemeinde Sennwald, ob mich diese denn auch interessieren würden. Natürlich sagte ich ja. Doch da ich

2010 noch kein Smartphone besass und Internet in Namibia nur in Internetcafés zur Verfügung stand, war die Kommunikation entsprechend schwierig. In einem Internetcafé in Swakopmund konnte ich dann das Angebot prüfen, und heute befinden sich auch diese Karten in meiner Sammlung. Im Jahr darauf fand ich zwei Ansichtskarten von Salez und zwar bei einem Anbieter aus den Vereinigten Staaten. Auch diese Karten konnte ich erwerben, und sie befinden sich nun wieder im Werdenberg.

In den letzten Jahren ist es jedoch schwieriger geworden, Ansichtskarten aus meinem Sammelgebiet zu finden. Auch die Preise für Ansichtskarten sind gefallen. Bezahlte man vor zehn Jahren für eine schöne Lithografie noch um die 150 Franken, so sind diese heute schon für 40 bis 50 Franken zu bekommen.

In den Jahren 2015 bis 2017 durfte ich meine Kartensammlung in drei Ausstellungen der Öffentlichkeit näherbringen. Meine Sammlung von Ansichtskarten der Gemeinde Sennwald inklusive Staubern ist bis zum April 2019 auf insgesamt 572 Exemplare angewachsen.

Roger Urfer, *1974, ist in Sennwald aufgewachsen und lebt immer noch dort. Seit 2009 ist er Vorstandsmitglied der HHWW. Er interessiert sich sehr für Geschichte. Das Sammeln von Ansichtskarten, hauptsächlich aus der Gemeinde Sennwald, ist eine grosse Leidenschaft von ihm.

Anmerkungen

- 1 Mein Sammelgebiet umfasst die politische Gemeinde Sennwald inklusive Kreuzberge und Staubern.
- 2 Müller 2019; Wicki 1996.
- 3 Baer 2009.
- 4 Die Ortschaft Palisades kann nicht hundertprozentig verifiziert werden. Es kann sich zum einen um Palisades Park im Bundesstaat New Jersey handeln (auf der Ansichtskarte steht Palisades, New Jersey), zum andern kann es sich auch um Palisades im Bundesstaat New York handeln, zumal dieses nur knapp einen Kilometer von der Grenze zu New Jersey entfernt liegt. Für die weitere Untersuchung

- halte ich mich an Palisades Park, New Jersey (Hallwag 1993, S. 68 f.).
- 5 Der Erste Weltkrieg befand sich damals im dritten Jahr. Am 1. Februar 1917 begann der uneingeschränkte U-Boot-Krieg des Deutschen Reiches. Fortan wurden Handels- und Passagierschiffe ohne Vorwarnung versenkt. Am 6. April traten die Vereinigten Staaten von Amerika mit der Kriegserklärung an das Deutsche Reich in den Weltkrieg ein (Wikipedia 2019, Chronologie des Ersten Weltkrieges).
 - 6 PTT-Archiv 1917.
 - 7 Damit die St. Galler Postsendungen rechtzeitig den Zug in «Lausanne-gare» erreichten, mussten sie St. Gallen spätestens am Montagabend um 21.25 Uhr verlassen (PTT-Archiv 1917).
 - 8 PTT-Archiv 1917.
 - 9 OpenRailwayMap 2019.
 - 10 Wikipedia 2019, Reisegeschwindigkeit.
 - 11 PTT-Archiv 1917.
 - 12 Antwort auf eine Mailanfrage an das Archiv der French Lines (dieses widmet sich der Erhaltung und Förderung des Erbes der französischen Reedereien): «Leider werden keine Unterlagen, welche die Überfahrt dokumentieren, aufbewahrt» (French Lines 2019).
 - 13 New York Times 1917.
 - 14 PTT-Archiv 1917.
 - 15 PTT-Archiv 1917.
 - 16 PTT-Archiv 1917.
 - 17 Hallwag 1993, S. 68 f.
 - 18 Zentrale Immigrationseinrichtung der Vereinigten Staaten von Amerika zwischen 1892 und 1954 (Wikipedia 2019, Ellis Island).
 - 19 Der Postweg in den Vereinigten Staaten wurde nicht weiter untersucht.
 - 20 Weber 2016, S. 72.
 - 21 Dies bedeutet zwischen 15 und 16 Uhr. Jeweils zur vollen Stunde wurde auf die nächste Stunde umgestellt (Koller 2019). Die 24-Stunden-Zählung in der Schweiz wurde erst 1920 eingeführt (Wikipedia 2019, 24-Stunden-Zählung).
 - 22 Bis 1911 Altstätten-Stadt (Schweizer 2003, S. 19).
 - 23 Eröffnung der Altstätten-Gais-Bahn am 17. November 1911 (Schweizer 2003, S. 145).
 - 24 Jacot 1909, Karte Nr. 2 Ostschweiz.
 - 25 Persönliche Erinnerungen des Verfassers.
 - 26 Gabicce Mare, Provinz Pesaro und Urbino.

Quellen

- French Lines 2019
Mailantwort der Archivistin von French Lines, Natacha Potérau, vom 9. April 2019 auf eine Mailanfrage des Verfassers vom 7. April 2019. <http://www.frenchlines.com/archives/> [Stand: 30.04.2019].
- Koller 2019
Mündliche Auskunft Hermann Koller, aktueller Poststellenleiter Sennwald, April 2019.
- PTT-Archiv 1917
PTT-Archiv, P-39-1 1917, Postdampfer-Verbindungen.
- Literatur**
- Baer 2009
Martin Baer: Schweiz Ganzsachen Handbuch. PK Katalog Einleitung, Kloten 2009. <http://www.mbtaxcards.ch/download/PKKatalogEinleitung.pdf> [Stand: 30.04.2019].
- Hallwag 1993
Reiseatlas USA Kanada Mexico, Bern 1993.
- Jacot 1909
Arthur Jacot: Post-Taschen-Atlas der Schweiz nebst Lexikon, Basel 1909.
- Müller 2019
Peter Müller: Geschichte der Ansichtskarte 2003/2016. http://www.pm-schlaate.info/ansichtskarten_01.htm [Stand: 30.04.2019].
- New York Times 1917
Arrivals from Bordeaux, 09.02.1917. <https://www.nytimes.com/1917/02/09/archives/arrivals-from-bordeaux.html> [Stand: 29.04.2019].
Arrivals from Bordeaux, 03.03.1917. <https://www.nytimes.com/1917/03/03/archives/arrivals-from-bordeaux.html> [Stand: 29.04.2019].
Arrivals from Bordeaux, 07.04.1917. <https://www.nytimes.com/1917/04/07/archives/arrivals-from-bordeaux.html> [Stand: 29.04.2019].
- OpenRailwayMap 2019
<https://www.openrailwaymap.org> [Stand: 30.04.2019].
- Schweizer 2003
Martin Schweizer: Elektrischer Nahverkehr im Rheintal, Leissigen 2003.
- Weber 2016
Florian Weber: Die amerikanische Verheissung. Schweizer Aussenpolitik im Wirtschaftskrieg 1917/18, Zürich 2016.
- Wicki 1996
Otto Wicki: Geschichte der Post- und Ansichtskarten. Bern 1996.
- Wikipedia 2019
24 Stunden-Zählung. <https://de.wikipedia.org/wiki/24-Stunden-Zählung> [Stand: 30.04.2019].
Chronologie des Ersten Weltkrieges. https://de.wikipedia.org/wiki/Chronologie_des_Ersten_Weltkrieges [Stand: 30.04.2019].
Ellis Island. https://de.wikipedia.org/wiki/Ellis_Island [Stand: 30.04.2019].
Reisegeschwindigkeit. <https://de.wikipedia.org/wiki/Reisegeschwindigkeit> [Stand: 30.04.2019].